

Workshop an der Universität Calgary

27. November 2010

***Erinnerungsgemeinschaften im Streit um Vergangenes und
Gegenwärtiges - Wende und Wiedervereinigung im Blick von Literatur,
Kunst, Medien und Wissenschaft nach 1989***

Leitung des Workshops und Veranstalter:

***Florentine Strzelczyk, University of Calgary,
Carsten Gansel, Gastprofessor, University of Calgary,
Elisabeth Herrmann, University of Edmonton***

Anlässlich des 20. Jahrestags der Deutschen Vereinigung möchte sich der Workshop aus einer kulturwissenschaftlichen Perspektive der Frage zuwenden, auf welche Weise jene Entwicklungen, die nach der Wende in der DDR und nach der deutschen Wiedervereinigung in Deutschland eingesetzt haben, Eingang in das kulturelle Gedächtnis gefunden haben und wie sie dort langfristig strukturiert und 'verwaltet' werden. Dabei ist festzustellen, dass die Erinnerung an die DDR ebenso wie die Erinnerung an die nach 1989 einsetzenden Transformationsprozesse nicht nur in verschiedenen Medien reflektiert werden, sondern sich in diesem Rahmen unterschiedliche Formen und Manifestationen der *Gedächtnisbildung* ausmachen lassen. Aleida Assmann hat dies treffend mit der Feststellung beschrieben, dass „Institutionen und Körperschaften wie Nationen, Staaten, die Kirche oder eine Firma“ kein Gedächtnis besitzen, sondern sich eines machen.¹ Zu diesem Zweck bedienen sie sich memorialer Zeichen und Symbole, Texte, Bilder, Riten, Praktiken, Orte und Monumente und setzen zugleich spezifische narrative Inszenierungen und Rhetoriken der Erinnerung in Gang. Im Rahmen der Gedächtnisbildung werden bestimmte Inhalte sowie Normierungen von Erinnerung in den Haushalt der Gesellschaft eingespeist, die sowohl identitätsprägende

¹ Aleida Assmann: Vier Formen des Gedächtnisses. In: Erwägen, Wissen, Ethik. Streitform für Erwägungskultur. 13/2002, S. 183-190, hier: S. 186.

Funktion übernehmen als auch die Individuen einer Gesellschaft zu Trägern des kollektiven Gedächtnisses werden lassen.

Für die Etablierung sowie Festigung des kollektiven Gedächtnisses sind spezifische Gedächtnismedien (TV, Presse, Publizistik, Literatur, Film, aber auch Literatur- und Geschichtswissenschaften sowie Soziologie) ebenso wie deren sogenannte Masternarrative bzw. Meistererzählungen von besonderer Bedeutung. Dabei handelt es sich um kontextualisierende Erzählungen, die systemprägend wirken können und über die jeweiligen Bereiche hinausgehend öffentliche Dominanz erlangen. Zu denken ist hier etwa an die Rolle, die ein Film wie *Das Leben der Anderen* spielt, der weniger als fiktionales Gebilde wahrgenommen, denn als Dokumentation über die DDR gesehen und im Deutschunterricht als Anschauungsmaterial eingesetzt wird. Vergleichbares gilt für Uwe Tellkamps *Der Turm*, der inzwischen als *der* Roman über das Ende der DDR gilt. Dies zeigt: Fiktionale Texte werden als Ergänzung sowie Bestätigung des in den Medien und anderen gesellschaftlichen Teilsystemen (u.a. Politik) vermittelten Bildes ins kulturelle Gedächtnis integriert und damit verallgemeinert und vereinheitlicht. Schließlich werden Erinnerungsbilder an jene Generationen weiter gegeben, die die realen Ereignisse nicht mehr bewusst erlebt haben. Dies trifft für die 1980er Jahre in der DDR, die Wende und Nachwende ebenso zu wie auf die Bewertung des mit 1989 eingeleiteten Prozesses der Wiedervereinigung.

Der Workshop setzt sich zum Ziel, an verschiedenen Beispielen aus Literatur, Film, den alten und neuen Medien sowie wissenschaftlichen Texten unterschiedliche Formen der Gedächtnisselektion und -konstruktion, der Gedächtnisreflexion und der Gedächtnisvermittlung individueller, generationsspezifischer und kollektiver Erfahrungen sowie deren spezifischer Narrative und Rhetoriken zu untersuchen.

Zum Format des Workshops:

Die Diskussion wird mit ausgewählten Texten beginnen, die in den nächsten Tagen zur Verfügung gestellt werden. Dabei wird es sich um eine Auswahl von literarischen, kulturellen und auch theoretischen Texten handeln. Die Texte sollen allen Teilnehmern eine gemeinsame Grundlage bieten und den Einstieg in das Thema ermöglichen. Ausgehend davon wird es dann möglich, die Diskussion entsprechend der Interessenlage der Teilnehmer in diese oder jene Richtung auszudehnen. Kurze Statements (ca. 10 Minuten) der Teilnehmer unter Verwendung eines spezifischen Beispiels aus den Bereichen Literatur, Film, Medien, Kunst, Geschichte, Sozialwissenschaft sind willkommen!